Haushalt 2019
Ratssitzung 18.12.2018
Rede des Bürgermeisters
(Redekonzept – es gilt das gesprochene Wort)

1

Haushalt 2019

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Entwurf des Haushalts 2019 wurde Ihnen zugeleitet und auf Wunsch durch den Kämmerer oder durch den Verwaltungsvorstand erläutert.
Der Entwurf ist natürlich auch seit November als interaktiver Haushalt auf der städtischen Homepage eingestellt. Wir stellen uns durch den Einsatz des IKVS (Interkommunales-Kennzahlen-Vergleichs-System) offen, transparent und für jeden Interessierten nachvollziehbar dem Vergleich mit anderen Kommunen.

2

Haushalt 2019

Erträge	Kultur/ Vereine/ Sport/ Soziales	Kitas	Infra-struktur	Kreis-umlage	Soziales	u.v.m.

Ergebnisplan

107,1 Mio. €

✓ Viel „drin" = großes Angebot

✓ wenig Belastung für die Bürger (m/w/d)

✓ solide und zuverlässig

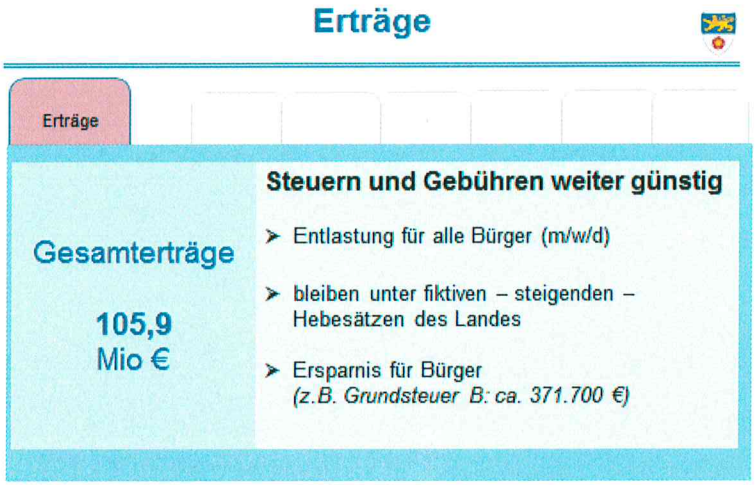
✓ für „heute" und „morgen"

Gerne beginne ich schon am Anfang mit einer zusammenfassenden Aussage, die eigentlich das Wesentliche beschreibt.

Viel drin im Haushalt 2019!
Stadt Erkelenz: Solide, zuverlässig und ein großes Angebot mit wenig Belastung für die Bürger – und dies auch in den nächsten Jahren!

Sicher haben alle intensiv den Haushalt durchgearbeitet und auch mit anderen Kommunen verglichen. Die Vielzahl der Entwicklungen aufzeigen, würde den heutigen Zeitplan sprengen. Außerdem hat der Kämmerer schon Vieles dargestellt. Deshalb heute nur die wichtigsten Schlagworte und einige wenige wesentlichen Aspekte!

3



Weiterhin bleibt es bei günstigen Steuersätzen. Hiervon profitieren alle in Erkelenz: Bürger, Einwohner und Unternehmen.
Die fiktiven Hebesätze wurden durch das Land angehoben und auch für die Berechnung der Schlüsselzuweisung an die Stadt Erkelenz – negativ –berücksichtigt. Seitens der Stadt haben wir aber dennoch nicht unsere Sätze angepasst und entlasten somit quasi die Bürger mit rd. 371.000 €/Jahr.

Erkelenz steht weiterhin in der Region fast unschlagbar für geringe Gebühren im Abwasserbereich.
Auch hiervon profitieren wieder alle. Lediglich bei den Müllgebühren müssen wir externe Kosten weitergeben.

4

Es bleibt bei hohen freiwilligen Leistungen an Vereine und gesellschaftliche Partner im sozialen Bereich, der Kultur und in der Brauchtumspflege.

Für die bauliche Unterhaltung, aber auch für Ersatz- und Neuinvestitionen sowie die Ausweitung des Angebotes von Sportstätten, über Mehrzweck-hallen bis hin zu neuen Gemeinschafts- und Bürgerräumen sind Mittel im Plan auf hohem Niveau vorgesehen. Sagen Sie bitte „Ja“ hierzu!

Wie von der Politik gewünscht und abgestimmt, erfolgt die Stärkung des Stadtmarketings durch höheren Mittel- und Personaleinsatz. Der hohe Zuspruch bei Stadtmarketingveranstaltungen sowie beim Kulturangebot ist Bestätigung unseres guten Angebots – die Mittel hierfür sind auch im Haushalt 2019 vorgesehen!

Weiterhin wird das Konzept der umfassenden Ertüchtigung der Infrastruktur für die Zukunft im gesamten Stadtgebiet auf hohem Niveau fortgesetzt.

Wie bereits mehrfach berichtet bleibt das Problem, Bauunternehmungen verlässlich und zu gerechten Preisen zu bekommen. Dies verursacht auch einige Neuveranschlagungen für Maßnahmen, die eigentlich 2018 abge-arbeitet sein sollten. Diese werden aber eigentlich durch Einsparungen in 2018, was sie dann in der Jahresbilanz sehen, quasi schon finanziert.

Dies gilt ebenso für die Ertüchtigung des kommunalen Straßennetzes und des Kanals bis hin zur Abwasserreinigungsanlage.
Weiter geht es auch mit der Zukunftsgestaltung und Aufstellung unserer Freiwilligen Feuerwehr durch noch bessere Technik und Infrastruktur.

Aber nicht nur in Bauten und Geräten wird hoch und nachhaltig investiert. Auch in soziale Projekte stecken wir viel Geld und unterstützen mit mehreren 100.000enden € jährlich z.B. die Vereine mit Zuschüssen oder ermöglichen das im Jugendhilfeausschuss erläuterte

Integrationshilfe-Pool-Projekt bei der Eingliederungshilfe. Alles im Haushalt 2019 nochmals optimiert finanziell berücksichtigt.

5

Eine nochmalige Erweiterung des Angebotes im Kita-Bereich durch neue Kindertagesstätten und zusätzliche Gruppen usw. lässt der Haushalt 2019 zu. Hierfür sind alleine im Vergleich zum Plan 2018 zusätzlich rd. 20 neue Stellen für die städt. Kindertagesstätten ausgewiesen. Kinderbetreuung ist Investition in die Zukunft – bei uns mit 25,1 Mio. €, darin 8,9 Mio. € Personalkosten, und zusätzlich 1,34 Mio. € an investiven Auszahlungen in 2019 eingeplant.
Ausgaben die wir gerne tätigen.

Der Erfolg der GEE spiegelt sich auch im Zuzug junger Familien wieder, und die gute Bevölkerungsstruktur wird dadurch noch mehr gestärkt.
Der Zuspruch, die Entscheidung für die Qualität von Erkelenz, zeigt sich eben auch in den Einwohnerzahlen und wirkt sich auf die Nachfrage nach dem Kita-Angebot aus.

Nachdem wir im Sommer bereits sehr kurzfristig auf die Nachfrage reagiert haben und ohne Finanzstress schnell handeln konnten, stellen wir uns hier in Erkelenz in 2019 mit dem Haushaltsplan mit einer nochmaligen Verbesser-ung des Angebotes in allen Belangen auf.

Als besondere große Projekte sind dies der geplante neue Kindergarten Südpromenade, die Investition in der Einrichtung Westpromenade/ Zehnthofweg sowie in der Perspektive noch ein weiterer Kindergarten im Oerather Mühlenfeld.

6

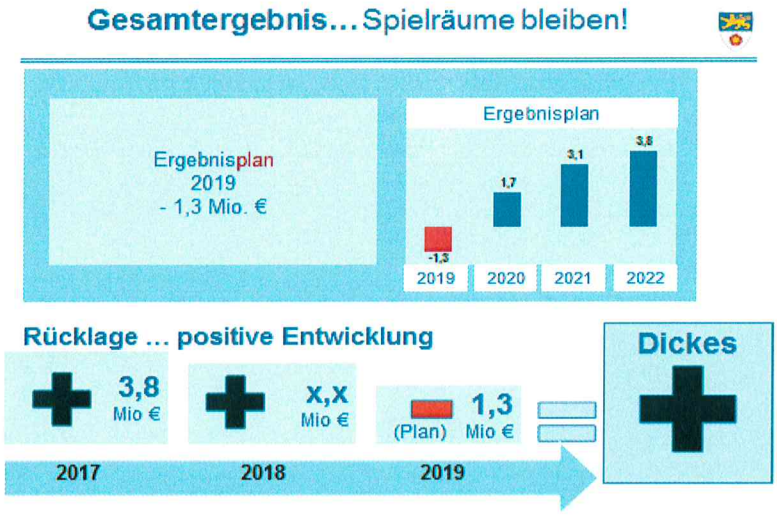
Die Maßnahmen für die Umsiedlung zur Schaffung der Infrastruktur, Sportplätze, Mehrzweckhallen, Friedhof und städt. Grünflächen sind eingeplant und werden, auch trotz Baukostensteigerungen, voll auf hohem Niveau in Abstimmung mit den Vereinen und der Feuerwehr umgesetzt.

Ich halte unser Versprechen: Was am alten Ort sinnvoll in der Nutzung war, wird auch im neuen Ort unabhängig von der Entschädigungshöhe neu und in aktuellen zeitgemäßen guten Niveau entstehen. Mit Ihrer Zustimmung wären Sie mit dabei.

Erste Maßnahmen aus den DIEK-Projekten (Dorfentwicklungs-konzeptprojekten) für Venrath/Kaulhausen und Holzweiler werden konkret angegangen, auch wenn die Förderung durch das Land hierfür noch nicht sicher ist.

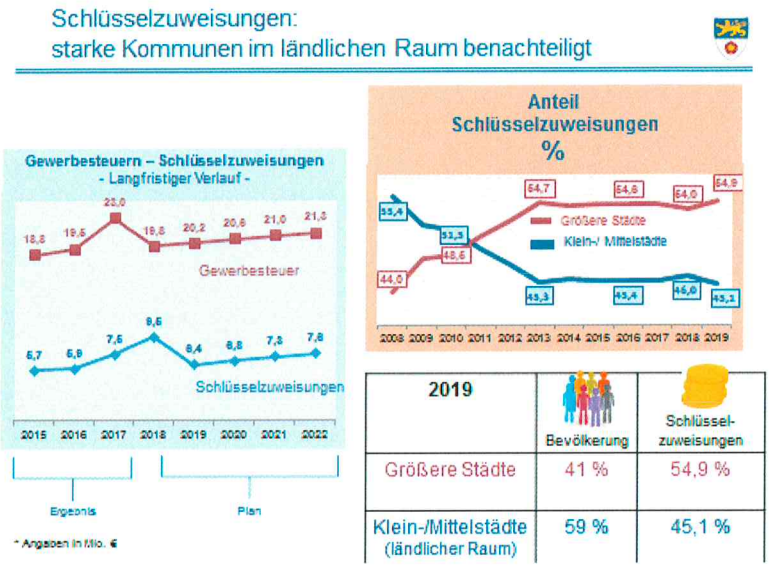
Erkelenz kann auch ohne Förderungsabhängigkeit mit dem Haushalt 2019 das Thema anpacken, weil wir eben solide wirtschaften.
Auch in anderen Bereichen wird investiert.
Insgesamt in 2019 sind über 18 Millionen € an Auszahlungen aus Investitionstätigkeit eingeplant - und dies alles aus eigener Finanzstärke. Dazu setzen wir – und wenn Sie zustimmen, Sie auch – mit dem Haushalt 2019 ebenso ein Zeichen für den Neubau einer Mehrzweckhalle in Kückhoven.
7

Der Kreis, der Landrat, hält sein Wort hinsichtlich der Stabilität der Kreis-umlage. Als stärkste Kommune im Kreis müssen wir in absoluten Zahlen dennoch etwas mehr, aber weniger als zuletzt noch geplant, abführen, rd. 22 Mio. €. Unsere eigene Finanzstärke führt hier zu dieser Mehrbelastung.
Auch hier zeigt sich, miteinander sachlich reden, interkommunal agieren, führt zu vernünftigen Lösungen. Dennoch Wachsamkeit bleibt angesagt!
8



Und dann kommt die Zahl, die Skeptiker vielleicht heute gerne nach vorne in den Fokus schieben. Aber Vorsicht meine Damen und Herren, wer das NKF und die GFG-Systematik kennt weiß, dies ist kein Problem.

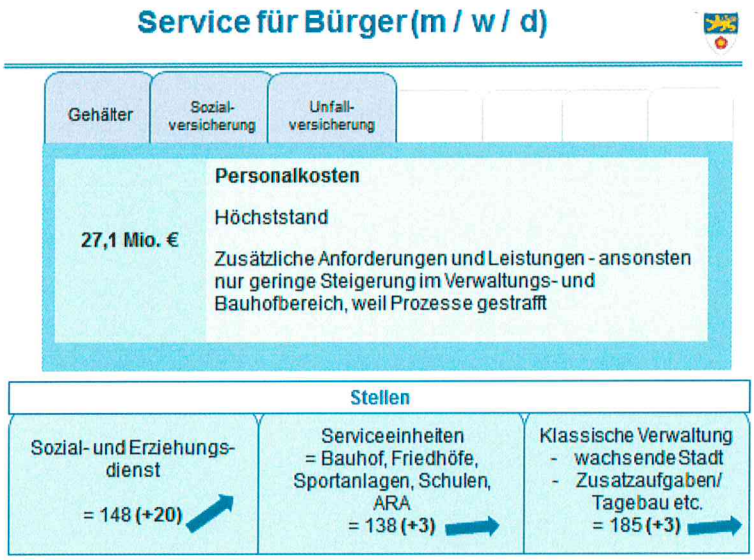
Auch wenn der Kämmerer vielleicht jetzt böse schaut, es ist nur eine Bilanz-zahl, die mir keine Sorge macht. Und nur mal so für die eingeworfen, die noch nicht alleine mit dem NKF, sondern mit der alten Kameralistik umgehen: Hier würde jetzt eine freie Spitze ausgewiesen.
Aber kurz erläutert warum das Minus nach NKF dennoch gut ist?
9



Sie haben mit dem Beschluss zur Bilanz 2017 eine Antwort selbst testiert. Ein Einmaleffekt aus einem großen Mehr an Gewerbesteuer von rd. 6,1 Mio. € wirkt sich nach der GFG-Logik in 2019 mit einer einmaliger Kürzung der Schlüsselzuweisungen aus.
Das Land überweist uns hier 3,1 Mio. € weniger als geplant und dem Kreis müssen wir aus gleichem Grund 482.000 € dafür zusätzlich überweisen. Da das Minus am Ende unseres Haushalt kleiner ist, bedeutet dies also ein positiver Trend und unterm Strich Gewinn – also dickes „Plus“.

Die Landesregierung arbeitet jetzt endlich intensiv an einer Modernisierung des NKF-Gesetzes, damit solche Ausschläge zukünftig nicht mehr auftreten.

Dazu ist nach wie vor eine ungerechte Verteilung der Schlüsselzuweisungen zwischen Großstädten und dem kreisangehörigem Raum von unserem Verband lt. StGB-Grafik gegeben.
Aber ehrlich: eigentlich ein Jammern auf sehr hohem Niveau hinsichtlich unserer finanziellen Lage. Lieber weniger von der „Sozialhilfe“ des Landes für Kommunen, der Schlüsselzuweisung, abhängig sein und aus eigener Finanzkraft in Erkelenz handeln können, als bei Konjunkturdellen oder Steuereinnahmeverringerung z.B. wie bald zu erwarten aus der demo-grafischen Entwicklung, jährlich bangen zu müssen, ob man die Enden noch zusammen bekommt.
Unser Puffer, die Ausgleichsrücklage, ist stabil und gut für die Zukunft bestückt. Und es gibt auch aktuell weitere positive Signale für uns.
10



Stichwort: Personalkostensteigerung
Hierin enthalten sind lineare Anpassungen aus der Tarifsteigerung und analog im Beamtenbereich sowie die bereits erwähnten 20 neue Stellen in den Kitas.
In weiteren Bereichen, wie bei der Feuerwehr und im Fachbereich Städteplanung/-entwicklung sind für Maßnahmen der Entwicklungen in Holzweiler und im Tagebauumfeld zur zeitnahen Abarbeitung erforderliche Personalausweitungen vorgesehen.
In der Verwaltung sind die Grenzen der Personal- und Raumressourcen erreicht. Dank Prozessoptimierungen der letzten Jahre wurden weitere Steigerungen vermieden. Insofern zeigen diese Zahlen auf, dass sparsam mit den Personalkosten umgegangen wird, aber bei Leistungsausweitungen dann auch aufgestockt werden muss.
11

Unsere Stärke!

Bei den großen Positionen Gewerbesteuer und Einkommensteueranteile wirkt sich die Strategie der vergangenen Jahre weiter positiv aus. Ebenso versetzt die allgemeine Wirtschaftsentwicklung in Deutschland Bund und Land in die Lage, mehr Geld auch an den kommunalen Bereich zu geben.

Aber auch in Erinnerung an die letzte Haushaltsrede eine kleine Mahnung an übereifrige Wohltatenverteiler.
Man darf nicht verhehlen, dass drei der großen Erträge im Haushalt auch sehr deutlich von der derzeit absolut boomenden Konjunktur und hohem Konsum beeinflusst sind.
Die Erkenntnis staatliche Mittel ausgewogen einzusetzen, kommt auch beim Bund und Land mehr und mehr als Ziel an. Erste Wirtschaftsweisen rufen zur Nachhaltigkeit auf und haben die Prognosen für das Wachstum schon etwas reduziert.
Auch Bundesfinanzminister Scholz setzt mit dem aktuellen Haushalt Zeichen: Keine Neuverschuldung und er gibt Hinweise auf das Ende der Steuerein-nahmesteigerung und ruft zur soliden Planung auf.
Selbst die Bundesministerin Frau Dr. Franziska Giffey sprach zuletzt auch nicht mehr pauschal von kompletter Elternbeitragsbefreiung in den Kitas als vorrangiges Ziel, da weder Land noch Bund bereit sind, diese Zusatzkosten für die Kommunen verantwortlich mit zu finanzieren.

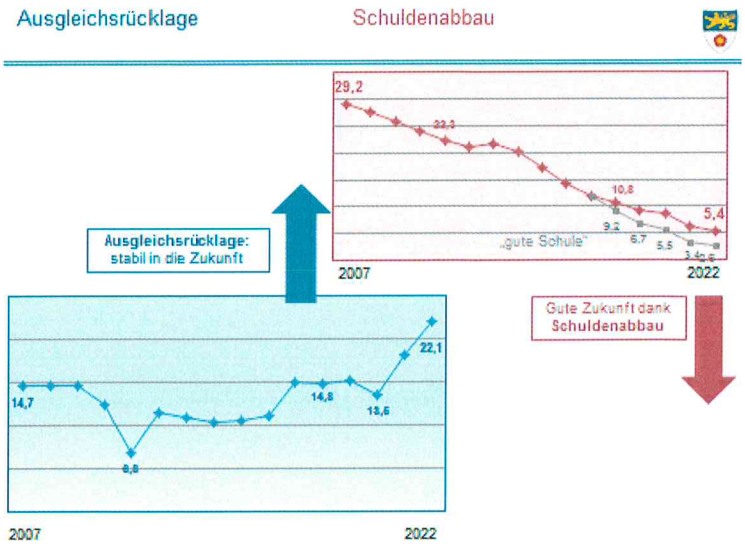
So hat auch die Landesregierung ihre Absicht, die Kita-Finanzierung schnell neu für die Kommunen gerechter aufzustellen nach Sichtung der Zahlen - die aber so sind wie von den Kommunen immer schon prognostiziert - auf das Jahr 2020 verschoben.

Zur Ehrenrettung muss man aber eingestehen, dass das Land das Ver-säumnis mit Pauschalzuweisungen in Millionenhöhe für die Kitas schon mal anerkannt hat.

Also die Einsicht zur Nachhaltigkeit setzt sich langsam wieder überall durch.

Man darf die demografische Entwicklung und die Folgen für die öffentlichen Haushalte, die uns in wenigen Jahren beschäftigen werden, eben heute nicht ignorieren. In guten Zeiten Spielräume und Rücklagen für schwierigere Zeiten bilden, ist Vorgabe aus der Kommunalverfassung, macht aber auch jedes verantwortlich handelnde Unternehmen.

12



Erkelenz ist seit Jahren hier schon positiv unterwegs und bleibt es mit diesem Haushalt. Eine nachhaltige Zukunftsstrategie zahlt sich eben aus!

Eine strategische erarbeitete Verbesserung unseres Haushaltes erkennt man nur, wenn man sich näher damit befasst.

Die Schuldenstands-Anzeiger und der Rücklagenpufferpegel in Erkelenz zeigen in die richtige Richtung; der Trend stimmt. Verantwortung auch für Folgegeneration übernehmen, heißt Beides beachten.

13

Mit dem Haushalt 2019 sind beste Voraussetzungen geschaffen, für die Bürgerinnen und Bürger in Erkelenz die Stadt weiter zu entwickeln.

Qualität und Quantität des Angebotes werden auf hohem Niveau weiter entwickelt.

Eindeutige Signale für die Tagebaurandorte und die Umsiedlungsorte sind im Haushalt 2019 gesetzt.

Die Belastung für den Einzelnen bleibt niedrig – davon profitieren alle!

Ein guter Haushalt hebt nicht nur besondere Einzelthemen hervor.
Ein guter Haushalt muss immer einer Gesamtstrategie folgen und austariert für alle Belange der Erkelenzer aufgestellt sein.

Übernehmen Sie mit Verantwortung für die Zukunft und die vielen neuen im Plan enthaltenen Projekte – stimmen Sie zu!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

CDU

Haushaltsrede für das Haushaltsjahr 2019

Erkelenz, 18.12.2018

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister

sehr geehrte Zuhörer aus Verwaltung, Bürgerschaft und Presse,

verehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,

der Haushaltsentwurf 2019 steht heute zur Abstimmung an. Ich werde Ihnen nun die Meinung der CDU-Fraktion hierzu näher bringen.

Das reine Zahlenwerk, welches fast 800 Seiten umfasst, oder zumindest die Eckdaten dazu, sollte den meisten hier bekannt sein. Dem Kämmerer und seinem Team, die dieses Werk zusammengestellt haben, sei hierfür gedankt.

Im Jahr 2019 wird der erfolgreiche Weg der letzten Jahre fortgesetzt. Der Haushaltsvorbericht 2019 schließt mit den Worten: „Trotz des negativen Jahresergebnisses zeigen die Kennzahlen also auf, dass die konsequente Haushaltspolitik mit dem eingebrachten Haushalt fortgeführt wird."

Das negative Ergebnis von 1,3 Mio. EUR war auf Grund des guten Ergebnisses 2017 und den Mechanismen im GFG absehbar. Dieses negative Ergebnis wird durch unsere gut gefüllte Rücklage ausgeglichen. Somit schaffen wir auch 2019 wieder einen fiktiv ausgeglichenen Haushalt. Hier gehört Erkelenz zu dem sehr guten Drittel der insgesamt 431 Kommunen in NRW, die über einen ausgeglichenen Haushalt verfügen. Alle anderen Kommunen sind finanziell schlechter aufgestellt.

Mit dem Haushalt 2019 wird auch der Weg der Entschuldung weiter konsequent fortgesetzt. Lag die Verschuldung 2007 noch bei 29,2 Mio. EUR werden wir Ende 2019 einen Wert von gut 9,1 Mio. EUR Schuldenstand haben. Rechnet man die zwangsweise durch das Programm „Gute Schule 2020" aufgenommenen Kredite heraus, wird der Schuldenstand Ende 2019 nur noch 6,7 Mio. EUR betragen. Mittelfristig ist mit einem kompletten Schuldenabbau zu rechnen. Dies ist wahrhaft Generationengerechtigkeit. Wir als CDU wollen nachfolgenden Generationen keine Schulden hinterlassen damit diese auch einen Spielraum für zukünftige Investitionen haben.

Der Aufwandsdeckungsgrad als weitere Kennzahl zeigt, in wie weit der Haushalt generationengerecht ist.

Hier wird mit 98,85% der Idealwert von 100% nur sehr knapp unterschritten. Der langjährige Wert beginnend vom Ergebnis 2017 bis zum Plan 2022 zeigt hier durchweg einen Wert über 100%.

Zum einen schaffen wir es mit dem Haushalt 2019 unseren Aufgaben gerecht zu werden, notwendige Investitionen zu tätigen und weiter konsequent Schulden abzubauen. Dies ist die jahrelange solide Politik der CDU.

Der Haushalt 2019 zeigt wieder deutlich, dass wir hier in Erkelenz nicht nur von der noch guten Konjunktur und den damit verbundenen Erträgen aus den Anteilen der Einkommenssteuer und der Gewerbesteuer profitieren, sondern auch bei den Aufwendungen mit Augenmaß vorgehen.

Im Finanzplan werden insgesamt 18,2 Mio. EUR für Investitionen ausgezahlt.

Die Bereiche Schule sowie Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sind 2019 weiterhin Schwerpunkte im Haushalt.

Bei den Schulen werden begonnene Baumaßnahmen und Umbauten fortgesetzt. Z. B. gemeinsames Lernen an der Grundschule in Gerderath. Durch die Auflösung von Rückstellungen aus den letzten Jahren werden kontinuierlich kleinere Instandhaltungsmaßnahmen nicht nur in den Schulen sondern in vielen städtischen Objekten durchgeführt.

Der weiterhin steigende Bedarf in der Kinderbetreuung führt nicht nur zu einer deutlichen Ausweisung des Personals, sondern auch zu weiteren Investitionen zum Bau von Kindergärten in der Südpromenade und mittelfristig auch im Bereich des Oerather Mühlenfelds.

Im Bereich der Kernverwaltung zeigt die Aufgabenerweiterung in den Bereichen Vergabe, Klimaschutz und innere Organisation, dass nicht nur weitere Mitarbeiter benötigt werden, sondern auch die Räume hierzu erweitert werden müssen. Dies soll durch den Bau von neuen Büros des Rathauses auf dem Archivgebäude und Umorganisation und Auslagerung der Feuerwehr zur Feuerwache in Erkelenz erfolgen.

Seit wenigen Wochen ist das Schlagwort „Erkelenz 2030, meine Heimat macht Zukunft" in aller Munde. Durch einen gemeinsamen Antrag von FDP, Freie Wähler und CDU im Jahr 2016 ist dieses Integrierte Handlungskonzept für den Innenstadtbereich auf den Weg gebracht worden. Das zu entwickelnde Konzept für die Zukunft in Erkelenz lebt sehr stark davon, dass sich die Bürger an diesen Planungen beteiligen. Nachdem sich vor gut 30 Jahren im Rahmen der Wohnumfeldverbesserung der Innenstadtbereich stark verändert hat, ist es nun an der Zeit sich noch einmal neu über die Zukunft Gedanken zu machen. Nach der Erstellung des Konzeptes wollen wir dies dann umsetzen. Schade ist, dass hier durch Anträge einiger anderer Fraktionen versucht wird, hier schon vorher Fakten zu schaffen. Die CDU hat ein

anderes Verständnis von Bürgerbeteiligung. Wir wünschen eine ergebnisoffene Diskussion.

Die beiden Dorfinnenentwicklungskonzepte für Venrath/Kaulhausen und Holzweiler sind nun erarbeitet. Auch hier wollen wir die Maßnahmen in Abstimmung mit den vor Ort Beteiligten in der Zukunft umsetzen. Hier sind im Haushalt 2019 schon erste Maßnahmen für die konkrete Umsetzung vorgesehen.

Es ist wichtig mit dem Zweckverband Tagebaufolge(n)landschaft zusammen Projekte auf den Weg zu bringen und Fördermittel zu erhalten.

Große Unsicherheit in der Bevölkerung der Umsiedlungsorte und Tagebaurandorte bringt zurzeit die Arbeit der sog. Kohlekommission in Berlin. Keiner der Beteiligten kann zum jetzigen Zeitpunkt klare Aussagen dazu treffen, wann die Kohleförderung im rheinischen Revier beendet sein wird und wann welche Tagebaue konkret schließen. Erst im Frühjahr 2019 sollen erste Zeiträume vorgeschlagen werden. Ob dann diese vom Bund festgesetzten Zeitpunkte durch eine weitere Leitentscheidung der Landesregierung NRW und Änderungen der Braunkohlepläne Rechtskraft erhalten, müssen wir leider abwarten.

Der Tagebau Garzweiler II, wie dies auch seinerzeit einhelliger Tenor aller Fraktionen im Rat war, ist nicht notwendig. Wir kämpfen für jeden qm der erhalten bleiben kann. Und das nicht nur seit heute!

Auch Rat und Verwaltung der Stadt Erkelenz tragen Verantwortung für die Umsiedler. Deshalb ist der gemeinsame Umsiedlungsstandort mit kompletter Infrastruktur fertigzustellen. Der bereits 2018 beschlossene Bau des Friedhofs wird ebenso erfolgen, wie die Sportplätze, das Feuerwehrgerätehaus und die Mehrzweckhalle. Immerhin sind bereits mehr als die Hälfte der Anwesen in den fünf umzusiedelnden Orten verkauft.

An vielen Stellen werden wir auch 2019 in den Mehrzweck- und Turnhallen sowie Sportstätten Maßnahmen zur Instandhaltung und Erweiterung, durchführen. Dies gelingt auch dank des vorbildlichen, ehrenamtlichen Engagements der Nutzer.

Das Bürgerhaus in Gerderath wird erweitert, ein Quartierszentrum soll mit dem Kindergarten Oerather Mühlenfeld II errichtet werden. Mittelfristig ist der Neubau einer Mehrzweckhalle in Kückhoven als Ersatz für den Altbau eingeplant.

Zur Stärkung des Ehrenamts halten wir es unter anderem für notwendig einen sog. Heimatpreis, mit entsprechender Förderung durch Landesmittel, ab 2019 auszuloben.

2019 und in den Folgejahren ist weiter eine Erneuerung und Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED geplant. Dies ist aktiver Klimaschutz. Hier ist der Strombedarf vom Spitzenwert 2012 mit knapp 7.900 MWh

trotz gestiegener Anzahl von Leuchten um 17% auf 6.600 MWh in 2017 gesunken.

Im Bereich der Straßen, öffentliche Wege und Plätze werden auch 2019 und folgende Jahre weitere Neu- und Ausbauten sowie Instandhaltungen durchgeführt. Hier gilt es das durchaus gute Niveau zu erhalten und unsere Straßen und Wege nicht verkommen zu lassen.

Als weitere Projekte stehen zukünftig u. a. für den Wohnungsbau die Erschließung und der Bau der nächsten Bauabschnitte im Oerather Mühlenfeld und den einzelnen Ortslagen an. Der Ansatz zur weiteren Verdichtung von innerörtlichen Lagen soll geprüft und umgesetzt werden. Als Beispiel sei hier Katzem, Jägerstraße genannt.

Im Bereich der Gewerbeansiedlung wird mit dem GIPCO IV eine Möglichkeit geschaffen weitere Unternehmen an Erkelenz zu binden.

Durch diese Erschließung von Wohnbauflächen und Gewerbestandorten ist es weiterhin möglich die notwendigen Erträge zum Haushalt durch direkte und indirekte Steuern zu generieren.

Bei den direkten Steuern ist es dank der konsequenten und soliden Haushaltsführung der letzten Jahre möglich, die Grund- und Gewerbesteuersätze zu halten. Damit hat Erkelenz mit die niedrigsten Steuersätze in der Region.

Der Bürger in Erkelenz profitiert ebenfalls, auch im NRW-Vergleich, von den sehr günstigen Abwassergebühren.

Nachdem wir uns in der Fraktion intensiv mit dem Haushalt auseinandergesetzt haben, kann ich Ihnen Herr Kämmerer und Ihnen Herr Bürgermeister mitteilen: Die CDU-Fraktion wird der Haushaltssatzung 2019 zustimmen.

Gleichzeitig fordern wir alle anderen Ratsfraktionen auf, unserem Beispiel zu folgen.

Die nachfolgenden Redner werden sicher wieder das ein oder andere Haar in der Suppe finden, weshalb es Ihnen nicht möglich sein wird diesem guten und ausgewogenen Gesamtwerk zuzustimmen.

Bedenken Sie aber, wer hier nicht zustimmt, übernimmt keine Verantwortung und ist u. a. gegen:

- Ausbau und Erweiterung der Betreuung in den Kindertagesstätten
- Ausbau und Erweiterung der Schulen
- Pflege, Unterhalt und Investition in Grünflächen, z. B.: Blühstreifen als Insektenschutz, Ersatzpflanzung abgestorbener und kranker Bäume

- Pflege, Unterhalt und Investition in Sportstätten und Mehrzweckgebäuden, z. B. Sportplatz Keyenberg/Kuckum, Bürgerhaus Gerderath, Mehrzweckhalle Keyenberg, Mehrzweckhalle Kückhoven, Turnhalle Holzweiler, Alte Schule Holzweiler
- Pflege, Unterhalt und Investition im Bereich der Feuerwehr, z. B. Umbau und Neubeschaffung von Fahrzeugen, Neubau Gerätehaus Keyenberg/Kuckum, Beschaffung von Geräten und persönlicher Ausrüstung.
- eine moderne und leistungsfähige Verwaltung
- „Erkelenz 2030, meine Heimat macht Zukunft"

So ließe sich die Reihe der Produkte des Haushalts noch lange fortsetzen. Sollte der Haushalt heute keine Zustimmung finden, ist der Bürgermeister verpflichtet nur die gesetzlichen Pflichtaufgaben durchzuführen und alle Investitionen bis auf weiteres zu stoppen.

Werte Ratskolleginnen und Ratskollegen ich fordere Sie alle auf, diesem guten Haushaltsentwurf seine Zustimmung zu geben.

Wir von der CDU-Fraktion werden dies tun.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

SPD Fraktion im Rat der Stadt Erkelenz

Haushaltsrede 2019 zur Ratssitzung am 18.12.2018

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Werte Ratskolleginnen und Ratskollegen,
sehr geehrte Damen und Herren.

„Gut Ding will Weile haben."
So könnte man die Situation beschreiben, in der wir uns zurzeit befinden.
Es werden Maßnahmen durchgeführt, von deren Durchführung wir, die SPD-Fraktion, noch vor einigen Jahren nur geträumt haben.
Und das alles, weil nur etwas Zeit vergangen ist und wir finanziell besser dastehen, als vor einigen Jahren.?????

Wir haben auch dieses Jahr wieder einen grundsoliden, mit vielen konkreten Planungen versehenen Haushaltsentwurf vorgelegt bekommen.

Wie wir alle wissen, sind wir immer noch stark von Steuern, Zuschüssen und Zuweisungen abhängig, so dass über die von uns nicht beeinflussbaren Umstände nicht weiter gesprochen zu werden braucht, da sie umfänglich in den Ausschüssen bzw. Klausuren erklärt und analysiert wurden.
Mit dieser Situation werden wir noch lange leben.

Der Kämmerer hat uns anlässlich unserer Klausur, umfassend auf die Besonderheiten des Haushalts, insbesondere auch auf die Einführung neuer Produkte hingewiesen.
Auf diesem Wege möchten wir uns nochmals herzlich bei Ihnen, Herr Schmitz, für die Mühe bedanken, die Sie sich mit der Haushaltsvorstellung in der Eifel gemacht haben.
Einen Dank gebührt aber auch Ihren Mitarbeitern, durch die es wieder gelungen ist den Haushaltsentwurf rechtzeitig zur Verfügung zu stellen und uns somit ausreichend die Gelegenheit gegeben wird, das Zahlenwerk ausführlich zu studieren.

Wie im vergangenen Jahr finden wir ein Zahlenwerk vor, das nur durch den Griff in die Ausgleichsrücklage fiktiv ausgeglichen ist.
Zum Glück wurde die Ausgleichsrücklage in den letzten Jahren wieder soweit aufgefüllt, dass man sich über diese Art des Haushaltsausgleichs keine großen Sorgen machen braucht.
Das Zahlenwerk weicht im Wesentlichen nicht sehr stark von der vorjährigen Ausgabe ab.

Gesamtbetrag der Erträge	105,8 Millionen Euro
Gesamtbetrag der Aufwendungen	107,1 Millionen Euro
Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage	1,3 Millionen Euro

Trotz allem sind wir hier in Erkelenz in der vorzüglichen Lage, unsere Entscheidungen zur Finanzierung von Projekten und Maßnahmen uneingeschränkt selbst treffen zu können.
Rein finanzwirtschaftlich gesehen können wir also beruhigt in die nächsten Jahre blicken.
Diese Tatsache gibt uns aber auch die Gelegenheit, die Stadt konkret und zukunftsorientiert gestalten zu können.
Die Herausforderungen liegen greifbar vor uns, es fehlen nur die Entscheidungen und entsprechenden Konzepte.
Neben den bereits geplanten 220 Maßnahmen, die 18,2 Millionen Euro verschlingen, könnte jedoch, nach unserer Meinung, auch noch Platz für andere Projekte, auch konsumtiver Art, sein.

Bei dem Stichwort „ konsumtiv“ fällt mir ein, dass es am Anfang dieses Jahres eine durch Verwaltungsregelung beeinflusste Änderung in der Jugendhilfe gab:
Die Geschwisterkindregelung wurde gekippt.
Eine Regelung, für die wir jahrelang gegen den Widerstand der Mehrheit im Rat gefochten haben. Für diesen Kampf wurden wir als „Wohltäterpartei mit Kommunalwahlgeschenk“ bezeichnet.

Wir fragen uns: „Wollte die Stadt mit diesem „Alleinstellungsmerkmal“ nicht mehr allein im Kreis Heinsberg da stehen.“
Aber auch hier ist noch mehr möglich, wenn man sich dazu entschließt.
Uns fällt da spontan eine komplette Beitragsbefreiung ein.

Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen
Bei Konzepten bekommen wir, in der SPD-Fraktion, euphorische Gefühle.
Uns fallen die Jahre 2004 und folgende ein, eine Zeit, in der unsere Anträge zur Stadtentwicklungskonferenz mit einer entsprechenden Bürgerbeteiligung belächelt und als nicht erforderlich abgewiesen wurden.
Heute freuen wir uns, dass es diese Möglichkeiten der Beteiligung als Standard bei Baumaßnahmen gibt und sind stolz, wie gut sie von der Bevölkerung angenommen werden.
Hier könnten wir uns auch eine Ausweitung auf andere Sachgebiete vorstellen, wie zum Beispiel bei Kitas, Schulen etc.

Beispiele, wie diese Konzepte funktionieren können wir an den Dorfinnenentwicklungen in Venrath und Kaulhausen, sowie in Holzweiler erleben.
Ganz besonders die Bevölkerung von Holzweiler hat sich hervorragend in das Konzept eingebracht.
Hier kann man nicht nur hoffen, nein, sondern fordern, dass solche Konzepte auch für Kückhoven in nächster Zukunft aufgegriffen werden.
Das nun gestartete Integrierte Handlungskonzept, der große Wurf, wie es bezeichnet wurde, wird zeigen, ob alle Herausforderungen bearbeitet werden können.
Man muss nur bedenken, es dauert Jahre bis endlich die ersten Erfolge zu erkennen sind.
Denn, auch das ist zu berücksichtigen, Konzepte allein lösen keine Probleme, sie zeigen nur die Wege zu Lösungen auf.
Konzepte helfen nur, wenn man sie anschließend auch konsequent umsetzten will und kann.

Dazu sind wir unseres Erachtens in der Lage und das unterstützen wir gerne. Die Möglichkeit, dass mit Hilfe der online-Aktion Erkelenz 2030, sich die Bürger und Bürgerinnen auch über ihre Zukunft in den Außenorten beteiligen können, ist lobend zu erwähnen und eine logische Konsequenz.

Das Image der Stadt und das Stadtmarketing müssen verbessert werden, hier sind wir auf die Ergebnisse und Pläne zur Umsetzung gespannt. Herausforderungen gibt es hierzu genug.

„Gut Ding will Weile haben“, habe ich zu Beginn meiner Rede gesagt.
Aber noch immer vermissen wir die freie WLAN- Verfügbarkeit in der Stadt.

Allerdings hat sich die Homepage der Stadt, die wir mal als kläglich und unübersichtlich bezeichnet haben, gemausert und ist nun attraktiv, informativ und trägt zur Information über die Stadtstrukturen wesentlich bei.

Geschicktes Finanzmanagement, günstige Gesetzesänderungen und die gute Wirtschaftslage, inklusive der hohen Steuereinnahmen haben uns nun in die Lage versetzt, jetzt von einem Haushalt mit solidem Fundament zu sprechen. Vor 8 Jahren sprachen wir noch von einer drohenden Haushaltssicherung.

Bei diesen guten Zahlen für jetzt und die mittelfristige Zukunft könnte die Stadt mehr Zukunft wagen, mehr investieren, aber auch im konsumtiven Bereich.

Die Zusammensetzung der Gesellschaft und die Wirtschaftsformen ändern sich, hier sollte die Stadt sich durch geschicktes Handeln auf die Anforderungen des zukünftigen Wohnraumbedarfs einstellen. Bezahlbarer Wohnraum für alle ist hier eine ultimativ geforderte Voraussetzung.
Kommunaler Wohnungsbau muss wieder möglich sein.

Sehr viel Geld wird für die Bildung und Versorgung unserer Jugend investiert, das ist auch gut so.

Aber auch hier sind Steigerungen bzw. Verbesserungen, wie zum Beispiel bei der kostenfreien Bildung von der Kita bis zum Schulabschluss möglich.
Leider konnten uns die Ergebnisse des Schulentwicklungsgutachtens des Kreises noch nicht präsentiert werden und wir sind sehr auf die Interpretation für die Erkelenzer Schullandschaft gespannt.

Bei dieser Haushaltsrede möchten wir aber auch nicht vergessen, uns bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung für ihre Arbeitsleistung zu bedanken, zumal uns bekannt ist, da sie bis an den Rand der Belastbarkeit beansprucht sind, weil nicht alle Stellen voll besetzt werden können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren
Wir haben bei der Analyse des Haushaltsentwurfs für das Jahr 2019 viele Punkte gefunden, die anders oder verbessert gestaltet werden könnten.
Jedoch müssen wir auch nach langer Zeit der sachlichen Kritik feststellen,
dass sich im vorliegenden Haushaltsentwurf eine Bewegung in die richtige Richtung erkennen lässt.
Aber trotzdem werden wir nicht aufhören, dafür zu kämpfen, dass Erkelenz ein nachhaltigeres, sozial gerechteres Gesicht bekommt und lebenswert für alle Generationen von Bürgern und Bürgerinnen bleibt.

Die SPD- Fraktion wird dem Haushaltsentwurf 2019 zustimmen.

Erkelenz, 18.12.2018

Ich danke für die Aufmerksamkeit

Rainer Rog

Bündnis 90/Die Grünen · Ratsfraktion · 41812 Erkelenz Erkelenz

Es gilt das gesprochene Wort.

Begrüßung und Dank an den Kämmerer, Norbert Schmitz samt Mitarbeiter,
Stimmiges Zahlenwerk, solide durchgerechnet, logisch aufgebaut und anschauliches Beispiel einer ideenlosen, unkreativen, rückwärtsgewandten Verwaltungspolitik, die Chancen missachtet und Zukunft verhindert.

Was hat Politik mit Haushalt zu tun? Wir stimmen nicht nur über Zahlen ab, sondern über Schicksale, Hoffnungen und Möglichkeiten.
Es Stimmt, Erkelenz steht finanziell gut da. Die Ausgleichsrücklage ist sehr gut gefüllt, der Schuldenstand wird reduziert, ein Ende der Schulden ist in Sicht, wenn man den städtischen Abwasserbetrieb außen vorlässt.
Das Steueraufkommen in der gesamten Republik ist super, die Arbeitslosigkeit sinkt, die öffentlichen Kassen sind voll. Daher sind die Rahmenbedingungen bestens, aber größtenteils nicht vom Bürgermeister und vom Rat der Stadt Erkelenz beeinflussbar.
Einige der Rahmenbedingungen sind jedoch von uns allen hier beeinflussbar. Zu diesen Punkten nehme ich Stellung.

Flächenverbrauch. Mit der stetigen Ausweisung von Gewerbe und Wohngebieten sägen wir an dem Ast, auf dem wir alle sitzen. Konjunkturen sind mal gut und mal schlecht, ein ständiges auf und ab. Die Bodenwerte unserer landwirtschaftlichen Flächen sind jedoch beständig, und zwar beständig auf einem hohen Niveau. Der Flächenverbrauch der Stadt Erkelenz und der unsinnige Tagebau Garzweiler II zerstören diese Böden, dieses Erbe an unsere Nachfahren, endgültig. Erkelenz ist an die Grenzen seines Wachstums gekommen, ~~es~~ ist an der Zeit innezuhalten, sich neu zu orientieren und zu überlegen, wie sich dieser Flächenverbrauch auf die Zukunft der Bürger der Stadt Erkelenz auswirkt. Die strategischen Überlegungen der Stadt Erkelenz beziehen sich immer nur auf mehr, mehr und mehr. Der Schutz unseres Lebensraumes geniest in den Zukunftsplänen so gut wie keine Aufmerksamkeit
Wir brauchen eine nachhaltige Zukunftsstrategie, die sich endlich mit dem Einstieg in eine verträgliche Umweltpolitik beschäftigt, die Pflanzen und Lebewesen nicht als potentielle Gefahr und/oder Konkurrenz ansieht, sondern als Partner im Lebenskreislauf begreift.
Der Umgang mit den grünen Anträgen zu den Blühstreifen und zum Verzicht auf Glyphosate macht deutlich was die Grünen unter rückwärtsgewandter Verwaltungspolitik verstehen. Insektenschutz wird nur da ausgewiesen, wo man absolut nichts anderes mit den Flächen anfangen kann. Glyphosate auf verpachteten städtischen Flächen zu verbieten, das geht zu weit. Selbst ein Gespräch mit den Pächtern städtischer Flächen, doch auf freiwilliger Basis, keine Glyphosate mehr einzusetzen, wird abgelehnt. Warum? Nun, obwohl Glyphosate im Verdacht stehen die Artenvielfalt auszulöschen und auch eine Gefahr für den menschlichen Organismus darstellen, sind diese Auswirkungen anscheinend nicht wichtig genug, auch nur ein Gespräch darüber zu führen. Die Gefahren des Glyphosates stellen für den Bürgermeister offensichtlich nur eine Lappalie dar. Schade.

Keine Lappalie ist der Deal mit RWE bezüglich des Gewerbegebietsausbaus. Im erweiterten Gipco hat RWE das Sagen. Bei der Ansiedlung von neuen Firmen fragt RWE zwar den Bürgermeister, aber ein vertraglich abgesichertes Mitspracherecht bei der Vergabe der Grundstücke haben weder der Bürgermeister und vor allem nicht der Rat. Das ist aus Grüner Sicht ein schlechter Deal.
Eigentlich müsste es in Sachen RWE genau in die entgegengesetzte Richtung gehen. Die Stadt sollte an RWE herantreten und über den **Rückkauf der Liegenschaften in Holzweiler** verhandeln.

Diese Liegenschaften braucht RWE nicht mehr, sie werden trotzdem blockiert oder sogar verfallen gelassen. In Holzweiler gibt es genügend Interessenten für diese Immobilien, hier sollten wir alle daran arbeiten, die zu unterstützen, die Holzweiler weiter ausbauen und lebenswert machen wollen.

Nicht nur bei Häusern, auch bei **Denkmälern im Tagebaugebiet** haben wir in diesem Jahr schon schlechte Erfahrungen gemacht.
Auch wir als Grüne haben den Fehler gemacht, uns nicht intensiver um den Erhalt der Immerather Mühle zu kümmern, trotzdem erlauben wir uns, das Geschehen rund um den Abriss zu kritisieren. Vor jedem Rückbau – so wird in der Braunkohle die Zerstörung genannt – finden detaillierte Gespräche mit der Stadt Erkelenz statt. Es wird ein Rückbaukonzept erarbeitet. Bei diesem Abriss nicht? Schwer zu glauben, schließlich sind diese Gespräche formalisiert.
Die Grünen fordern, dass die Mitglieder des zuständigen BZA Keyenberg, Venrath, Borschemich und ggf. Holzweiler/Immerath zukünftig quartalsmäßig in öffentlicher Sitzung über sämtliche tagebaubedingten Bautätigkeiten von öffentlicher Seite oder von RWE Seite unterrichtet werden. Diese Unterrichtungspflicht soll sich auf den genannten Rückbau, wie auch Brunnen- und Straßenbau, und die Errichtung und/oder Umfunktionierung von Gebäuden beziehen. Unterrichtet wird in jeder Sitzung persönlich, entweder durch die Mitteilungen des Bürgermeisters oder des Vorsitzenden und durch einen Vertreter des RWE. Sollte diese Bürgernähe Kosten verursachen, so können diese durch die nicht mehr genutzten Mittel des Bürgerbeirates gedeckt werden. Diese sind ja noch im Haushalt eingestellt.

Was uns aber belastet, und zwar nicht nur finanziell, ist die schwarz/gelbe Einstellung der Finanzierung der Dorfentwicklungskonzepte zugunsten einer Heimatförderung. Stattdessen werden nach dem Gießkannenprinzip kleine Beträge auf alle verteilt. Gerade in Venrath/Kaulhausen hat die Aussicht auf umfassende Förderung der Dorfentwicklung die Lebensgeister des Ortes beflügelt. Die Einwohner haben sich zusammengefunden, ihre Orte überdacht und verantwortungsvoll darüber nachgedacht, wie man die Heimat fit für die Zukunft machen kann. Und jetzt? Nichts! Eine Bürgerwiese für Kaulhausen und ein Rundwanderweg in Venrath, das war`s. Noch nicht einmal ein Radweg über 400 oder 500 Meter zum Bahnhof nach Herrath sind drin. Auch die Hilferufe der Bürger aus Kaulhausen, kurzfristig etwas gegen das Verkehrschaos auf ihrer Durchgangsstraße zu unternehmen, verhallen ungehört auf den Korridoren der Verwaltung. Und sagen Sie jetzt nicht, das ist Sache des Kreises Heinsberg. Wenn schon die Stimme der Bürger kein Gehör beim Landrat findet, die Stimme der Stadt Erkelenz dürfte gewichtig genug sein, um beim Landrat wahrgenommen zu werden. In Venrath und Kaulhausen fühlen sich nun alle die bestätigt, die von Anfang an gesagt haben: Das gibt sowieso nichts. Und die engagierten Bürger sind frustriert. Das kann für uns nur die Konsequenz haben, den Bürgern dort zu helfen, wo es uns auch ohne die gestrichenen Landesmittel möglich ist, zum Beispiel im Bereich des Verkehrs. Entsprechende Anträge und Nachfragen hat der zuständige BZA immer wieder eingereicht.

Erkelenz ist Fahrradfreundliche Stadt und hat dieses positive Label um weitere 7 Jahre verlängert bekommen. So gerade nochmal wurden die Kriterien erfüllt, wie aus Fachkreisen zu hören war. Es geht doch bei dem Thema Fahrradfreundliche Stadt nicht darum, ein Label zu bekommen. Es geht darum, unsere Bürger dazu zu bewegen, öfter das Fahrrad zu benutzen, wenn sie sich in der Stadt oder im Umland bewegen. Im Haushalt finden wir dazu 6000 Euro, die eingestellt werden, um den Fahrradverkehr in Erkelenz nach vorne zu bringen.
Sicherlich können nicht alle notwendigen Maßnahmen in einem Haushaltsjahr durchgeführt werden, aber es dürfte schon etwas mehr sein, als an drei Kreisverkehren etwas herum zu malen. Es gibt viele weitere Knackpunkte, die das Fahrradfahren in Erkelenz sicherer und flüssiger machen könnten. Die Dauerbeparkung des Radwegs an der Ostpromenade gegenüber der Post zum Beispiel, eine fahrradfahrerfreundliche Querung an der Alfred-Wirth-Straße/Ferdinand-Claßen-Straße, oder an der Düsseldorfer Straße/Ferdinand-Claßen-Straße. Dies sind, neben dem bereits erwähnten Radweg an der K 19 zwischen Venrath und Herrath, nur drei Beispiele, an denen sich mit relativ geringem finanziellen Einsatze viel für die sichere Verkehrsteilnahme von Fahrradfahrer*innen in der Stadt Erkelenz machen lässt.

Kommen wir noch einmal auf das Thema bürgerschaftliches Engagement. Wie in einem Wald lebt die Gemeinschaft der Stadtbäume davon, dass alte und kranke Bäume gefällt werden und dafür neue junge Bäume, die auch mit den veränderten Umweltbedingungen besser klarkommen, nachgepflanzt werden. Das Ergebnis ist dann eine lebenswerte, grüne Erkelenzer Innenstadt, die zum Bummeln und Verweilen einlädt. Ein Beispiel für einen misslungenen, unansehnlichen Platz haben wir schon den jetzigen Konrad-Adenauerplatz geschaffen. Und obwohl kein Bürger in Erkelenz Bäume weghaben will, führt die Verwaltung einen einzigartigen Feldzug gegen das Stadtgrün. Überall in der Innenstadt werden Bäume gefällt und Baumbeete zugepflastert. Schattenspendende Plätze werden zu Steinwüsten, Nistplätze für Vögel werden zerstört. Ein Spatz in der Innenstadt? Früher eine Selbstverständlichkeit, heute ein Ereignis. Es ist keine Frage, dass Bäume, die eine Gefahr darstellen, zurückgeschnitten oder entfernt werden müssen, aber es ist auch eine Verpflichtung an unsere Nachkommen, neue Bäume als Investition in die Zukunft zu betrachten und das grüne Dach von Erkelenz zu erhalten. Bislang haben 2600 Erkelenzer Bürger, aber auch Besucher unserer Innenstadt, sich schriftlich dafür ausgesprochen, dieses Grün zu erhalten. Auch dieses Engagement der Bürger wird verspottet und missachtet. Als Grüne sehen wir dieses Engagement jedoch als Verpflichtung an und werden weiter für ein grünes Erkelenz kämpfen. Was Erkelenz mehr denn je braucht ist eine Baumschutzsatzung.

Es wurde als Erfolg verkündet, dass am neuen Umsiedlungsstandort 236 neue Bäume gepflanzt wurden. Wo ist aber die Gegenrechnung über die vielen tausend Bäume, die im Tagebaugebiet rund um die Altstandorte stehen und zukünftig gefällt werden sollen?

Mein Fazit hier ist: Bürgerschaftliches Engagement, das nicht mit den Vorstellungen der CDU/Verwaltung übereinstimmt, wird in Erkelenz konsequent torpediert. Den Bürgern wird vorgeworfen, sich täuschen zu lassen oder sich politisch instrumentalisieren zu lassen. Die Erfahrung zeigt: nur dort, wo sich Bürger selbst organisieren, geht etwas. Beispiele: unsere Burg und der alte Friedhof.

Ich denke, Sie erwarten alle, dass ich etwas zur Umsiedlung sage. Ich werde Ihre Erwartungen erfüllen.
In der letzten Woche habe ich zu diesem Thema ein mehrstündiges Gespräch mit Peter Jansen geführt. Im Anschluss daran musste ich lange über die vergangenen Jahre nachdenken und ich habe für mich das Fazit gezogen, der Tagebau hat uns alle nicht zu besseren Menschen gemacht. **Der Tagebau ist ein Gift in den Adern der Stadt Erkelenz, er spaltet, er zerstört und bringt Menschen gegeneinander auf. Es gibt nichts Gutes am Tagebau!** In den betroffenen Orten genauso wie hier im Rat. Daher hoffe ich, wir können viele Quadratmeter Erde, die eigentlich als Tagebaugebiet eingeplant waren, vor der Zerstörung retten. Ich hoffe, das ist tatsächlich ein gemeinsames Ziel, das dieser Rat geschlossen verfolgt.
Wenn wir aber geschlossen sein sollen, ist notwendig auch ehrlich miteinander umzugehen und die Bevölkerung nicht zu bevormunden.
Statements, wie sie die CDU veröffentlicht, wonach Demonstrationen in den Tagebaugebieten abwertend als unseriös und erschreckend beschrieben werden, sind unsinnig und demokratiefeindlich. Ich empfehle hier einen Blick in das Grundgesetz. Art. 8, gibt eigentlich gute Hinweise. Danach hat jeder Deutsche das Recht, sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln.
Auch wenn es die CDU nicht wahrhaben will, es gibt auch in den Tagebaugebieten eine stetig wachsende Anzahl von Menschen, die sich dem Tagebau widersetzen will. Mittlerweile lehnen 75 % der Bevölkerung der Deutschen Tagebaue ab. Vor Gericht konnte RWE die energiepolitische Notwendigkeit zur Abholzung des Hambacher Waldes bislang nicht begründen. Warum sollte diese Notwendigkeit für die Zerstörung des Erkelenzer Ostens begründbar sein? Schließen sie sich uns an und stellen sich auf die Seite der Menschen, die für ihre Heimat kämpfen und sich auch für das Stadtgebiet von Erkelenz einsetzen, demonstrieren sie gewaltfrei und fröhlich mit und versuchen Sie nicht, Braunkohlegegner zu diffamieren oder gar zu kriminalisieren.

Auch ihre Aussagen, grüne Braunkohlepolitik sei bedauerlicher Weise ideologisch bedingt, möchte ich aufgreifen.

Die Aussage der CDU, sie würde den Tagebau stets sachlich betrachten und ihre Entscheidungen zum Wohle der Bevölkerung treffen, ist schlichtweg anmaßend. Wenn die CDU definiert, was sachlich ist, frei von jeglicher Ideologie und zum Wohle der gesamten Bevölkerung, dann brauchen wir wirklich keine Politik, dann reicht ja die CDU. Was ist denn das für ein Demokratieverständnis?
Selbstverständlich ist auch die Meinung der CDU Politik und es geht ihr offensichtlich nur darum, ihre Sicht der Dinge in der Öffentlichkeit darzustellen.
Wie anders lässt sich ansonsten ein internes Strategiepapier der CDU Erkelenz deuten, interessanter Weise mit dem offiziellen Briefkopf der Stadt Erkelenz auf jeder Seite. In dem es zum Thema möglich Tagebauverkleinerung durch die Entscheidung der Kohlekommission heißt:

- **Sofort hochrangige CDU-Strategiegruppe bilden**
- **Hauptthemen ausarbeiten und mögliche Statements dazu formulieren**
- **Am 28.11.müssen CDUler um neue Strategie wissen! Kommunikation**
- **Bis 06 2019 muss Strategie stehen und Maßnahmen für Zielvereinbarungen auf Erkelenzer Gebiet**
- **CDU muss sich aktiv zeigen und bei den Themen wahrgenommen werden**
- **Alle in der CDU auf Kurs bringen – in den BZA dringend erforderlich**
- **Darstellung, das Thema für ganz Erkelenz Auswirkungen hat und nicht nur über Umsiedler und Tagebaurand reden - alle Orte haben Interessen!**

In diesem Strategiepapier ist nirgendwo von den Sorgen und Nöten der Umsiedler und den Tagebaurandbewohnern die Rede, nicht davon wie man diese Sorgen und Nöte aufnehmen und bearbeiten sollte. Ja, die Belastungen der Menschen in und um den Tagebau will sich die CDU meines Erachtens zu Nutze machen, um sich in den anderen Stadteilen mit den zu erwartenden Mittel zu profilieren. Nach meiner Interpretation dieses Papiers wird klar, dass die Stadt Erkelenz die Aufmerksamkeit um die Sorgen und Nöte dieser Menschen in erster Linie dafür nutzen will, die Lokalpolitik der CDU nach vorne zu bringen. Und von der viel beschworenen Gemeinsamkeit in der Ratspolitik ist hier keine Rede.

Meine Damen und Herren der CDU, sehr verehrter Fraktionsvorsitzender Merkens. Der Vorsitz im Braunkohleausschuss war ihr wichtigstes Ziel bei der Vergabe der Ausschussvorsitzenden. Trotz laufender Umsiedlung und neuer Leitentscheidung haben sie den Braunkohleausschuss bislang in vier Jahren gerade fünf Mal tagen lassen. Sie haben es vermieden, sich im Rahmen von Ausschusssitzungen mit den Problemen der Umsiedler und Tagebaurandbewohner zu befassen. Jetzt auf einmal, nach ihrem neuen, genialen Strategiepapier, bilden sie hektisch Arbeitskreise, aber nicht, wie wir gesehen haben, um sich der Probleme der Bürger zu stellen, sondern um in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Und das bezeichnen sie dann auch sachorientierte Arbeit. Herzlichen Glückwunsch.

Obwohl die genannte Vorgehensweise eigentlich ein Armutszeugnis ihrer Politik ist, hat mich ein Spiegelstrich ihres Papiers fassungslos gemacht. Herr Bürgermeister, Herr Merkens sie können mich gerne beschimpfen und in der Öffentlichkeit bloßstellen, damit muss ich leben. Aber wenn Sie sich darauf festlegen, die CDU – gerade in den BZA – auf Kurs zu bringen, dann sollten Sie einmal überlegen, was sie da überhaupt schreiben.

Die Bevölkerung in den Umsiedlungsgebieten hat keine gewählten Ansprechpartner im Rahmen der Umsiedlung. Die Verwaltung der Stadt Erkelenz verspürt auch keinen Bedarf mehr, eine neue Vertretung der Umsiedler zu schaffen. Nun haben sich ehrbare Mitglieder des BZA entschlossen, sich diesen Problemen der Bürger und Umsiedler zu widmen und gemeinsam, in der Tat sachorientiert, an diesen Problemen zu arbeiten. Die anwesende Presse und die Gäste auf den Sitzungen können dies bezeugen, parteipolitische Unterschiede wurden von dem Willen, sich für den Bürger einzusetzen, zurückgestellt. Genau das ist doch das, was die Bürger in einer Demokratie von uns erwarten. Aber das geht ihnen als CDU anscheinend zu weit. Sie wollen diese SKB auf Kurs bringen, Parteipolitik anstatt Lösungssuche. An diesem Punkt sollten sie noch einmal ihre ideologische Haltung überprüfen. Mit diesem Strategiepapier sind sie mehr als unglaubwürdig.

Ein Mitglied der CDU Fraktion hat in Bezug auf neue Windkraftanlagen für die Stadt Erkelenz einmal sinngemäß gesagt: Neue Windräder können wir unseren Bürgern nicht zumuten, wir haben schon so viele Opfer für die Energieerzeugung gebracht. Herr Merkens, Herr Bürgermeister, opfern sie jetzt auch nicht noch ihre Glaubwürdigkeit mit dieser Braunkohlestrategie, vielleicht können wir Grüne dann eines Tages ihrem Haushalt und ihrer Politik zustimmen. Heute können wir es nicht.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Rede zum Haushaltsentwurf 2019

(Es gilt das gesprochene Wort)

Stichworte:

☺ **Begrüßung und Dank an Schmitz und Lurweg:**

☺ **Anfangszitat:**

„... Der investive Teil des Finanzplanes zeigt auch in 2019 ein hohes Investitionsvolumen und eine Vielzahl an Investitionsmaßnahmen auf und führt trotzdem das Konzept der Entschuldung konsequent und beeindruckend fort. ...“ *(Zitat HH-Entwurf 2019, S.64)*

☺ **Einleitung (die Eckdaten des HH-Entwurfs):**

- Fiktiv ausgeglichen
- Minus 1.3 Mio
- In 2019 Sondersituation!
  Hier fällt uns die im Bemessungszeitraum Sommer 2017/ Sommer 2018 durch einen Einmaleffekt deutlich erhöhte Steuerkraft auf Grund der Systematik der Gemeindefinanzierung in 2019 sowohl bei den Schlüsselzuweisungen als auch bei der Kreisumlage mehr als deutlich auf die Füße!
- Ausgleich über Ausgleichsrücklage
- Positiver Ausblick im mittelfristigen Planungszeitraum
- Auffüllen der Ausgleichsrücklage auf Rekordniveau auf Grund positiver Ergebniserwartungen
- Weiterführung des Schuldenabbaus
- Solider und konservativ kalkulierter Haushaltsentwurf

☺ **Mittelfristige Planung und Kennzahlenentwicklung:**

Welche Fragen sind in diesem Zusammenhang zu stellen?
Welche Antworten geben uns die Kennzahlen?

Wegen der vorbezeichneten besonderen Situation in 2019 haben wir uns mehr an der aktuellsten Istzahl (Abschluss 2017) und auf den mittelfristigen Planungsrahmen konzentriert.

1.Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation:

Fragen:

- Wie wirtschaftlich ist unser Verwaltungshandeln?
- In welchem Umfang können wir unsere ordentlichen Aufwendungen durch unsere ordentlichen Erträge decken?

Antwort:

Kennzahl **Aufwandsdeckungsgrad**

In 2017 konnten wir 98,3 % der ordentlichen Aufwendungen durch unsere ordentlichen Erträge decken.
In 2022 werden das sogar 98,5 % sein!
Ergänzend dazu zeigt auch die Nettosteuerquote das der Anteil der von unserer eigenen Steuerkraft generierten Erträge an der Gesamtsumme aller ordentlichen Erträge von 2017=55,5 % bis 2022 auf dann 58,2 % steigen wird.

Fragen:

- Wie krisenfest ist unsere Finanzierungsstrategie?
- Wie abhängig sind wir von Drittfinanzierungen (Banken)?
- Wie hoch ist der Anteil unseres wirtschaftlichen Eigenkapitals am gesamten bilanzierten Kapital?

Antwort:

Kennzahl **Eigenkapitalquote II**

Dieser vorbezeichnete Anteil war bereits 2017 mit 80,3 % recht hoch und steigt bis 2022 auf 82 %

Fazit: Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation
Ampel: Grün

2.Vermögenslage:

Fragen:

- Erkelenz=Flächenkommune mit Infrastruktur in 47 Ortschaften!

- Ist unsere Infrastruktur angemessen und werden wir uns ihre Unterhaltung auch in Zukunft leisten können?
- Müssen wir vielleicht über einen Rückbau nachdenken?
- Wie sieht das Verhältnis zwischen Infrastrukturvermögen und Gesamtvermögen aus?

Antwort:
Kennzahl **Infrastrukturquote**

Beschränkung auf die aktuellste Istkennzahl aus dem Jahresabschluss 2017.
Dabei ist der Anteil unseres Infrastrukturvermögens am Gesamtvermögen mit 25,52 % recht moderat.

Frage:
In welchem Umfang gleichen wir Substanzverluste in der Infrastruktur durch Abschreibung und Vermögensabgänge durch neue Investitionen aus?

Antwort:
Kennzahl **Investitionsquote**

In 2017 konnten wir 90 % der Substanzverluste durch Neuinvestitionen ausgleichen.
Aber:
Jeder Wert unter 100 % führt bereits mittelfristig zu Substanzverlusten des Anlagevermögens. Das ist nur sinnvoll, wenn man sich aus bestimmten Aufgabenfeldern zurückziehen möchte, was wir aber auf keinen Fall wollen. Im Gegenteil, wir sehen und stehen zu unseren Aufgaben und Pflichten in allen 47 Ortschaften.
Darum sollten wir auch mit Blick auf die recht niedrige Infrastrukturquote und trotz der bereits geplanten, recht hohen Investitionssummen mit Blick auf die richtigen Schwerpunkte über weitere Investitionen nachdenken!

Fazit:Vermögenslage
Ampel: Nur Gelb

3. Finanzlage:

Fragen:

- Laut vorliegendem Haushaltsentwurf wollen wir mittelfristig unsere Schulden deutlich reduzieren, aber wie sieht es tatsächlich mit unserer Schuldendeckungsfähigkeit aus?

- In welchem Umfang stehen uns freie Finanzmittel aus laufender Geschäftstätigkeit zur Schuldentilgung zur Verfügung?
- In wieviel Jahren könnten wir uns nach heutigem Entwicklungsstand theoretisch komplett entschulden?
  (Rein hypothetisch wegen der Unwägbarkeiten wie Zinssteigerungen oder auch Weigerung der Banken zur vorzeitigen Ablösung von Krediten berücksichtigen!)

Antwort:
Kennzahl **Dynamischer Verschuldungsgrad**

Diese Kennzahl ergibt sowohl für 2017 als auch für 2022 positive
Bei positiven Werten zeigt die Zahl den Zeitraum an, in dem wir uns theoretisch aus eigener Kraft selbst komplett entschulden könnten.
Dies ist und wäre sowohl 2017 als auch 2022 in 4 Jahren möglich!

Fragen:

- Wie hoch belastet uns aktuell die Schuldenfinanzierung?
- Wie hoch ist der Anteil der Aufwendungen hierfür am gesamten ordentlichen Aufwand aus laufender Verwaltungstätigkeit?
- Wie gut können wir das Risiko steigender Zinsen abfangen?

Antwort:
Kennzahl **Zinslastquote**

Diese Kennzahl war bereits in 2017 mit 0,6 % sehr niedrig und sinkt mittelfristig bis 2022 sogar auf nur noch 0,3 %!

Fazit: Finanzlage
Ampel: Doppelt Grün

4. Ertragslage:

Frage:
Wie sieht es mit dem von mir in den letzten beiden Haushaltsreden angesprochenen Verhältnis von **Personalintensität** zur **Sach- und Dienstleistungsintensität** aus?

Kennzahl: Personalintensität

Anteil Personalaufwendungen im Verhältnis zur Summe aller ordentlichen Aufwendungen.

Kennzahl: Sach- und Dienstleistungsintensität
Die Sach- und Dienstleistungsintensität bildet den prozentualen Anteil der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen an den ordentlichen Aufwendungen insgesamt ab.
Sie zeigt an, welches Gewicht der Sach- und Dienstleistungsaufwand innerhalb des ordentlichen Aufwandes hat.

2017 wie auch 2022:
Auseinanderdriftende Schere zwischen Personalintensität auf der einen und der Sach- und Dienstleistungsintensität auf der anderen Seite.-

Diese Entwicklung sehen wir schon kritisch, darum:

Fazit: Ertragslage

Ampel: Gelb

☺ **Ziele der FDP verwirklicht?**

Blick auf die größten Investitionsschwerpunkte zeigt, dass die für die FDP wichtigsten Ziele auch weiterhin eingehalten werden, nämlich:

- *Wahrnehmung der Verantwortung als Schulstadt*
  (5,3 Mio. für Schule, Bildung und Erziehung)
- *Erhaltung der hohen Lebensqualität in Erkelenz*
  (2,2 Mio. für Sport und Vereine)
- *Vermeidung unnötiger Belastungen unserer Bürgerinnen und Bürger*
  (Konstante fiktive Hebesätze bei den städt. Steuern.
  Beim Abwasser unter den 20 günstigsten Kommunen in NRW)
- *Investieren mit Augenmaß*
  (Wahrung der finanziellen Möglichkeit des Schuldenabbaus)

Drei Zahlen: 81,5, 88 und 20

Seit Einführung des NKF haben die Kommunen in NRW laut aktueller Statistik von IT-NRW einen gigantischen Gesamtschuldenberg von **81,5 Milliarden** Euro angehäuft!!!

Demgegenüber hat die Stadt Erkelenz mit Ihren Haushalten der letzten 10 Jahre insgesamt **88 Mio.** in die Infrastruktur investiert und gleichzeitig über **20 Mio.** an Schulden abgebaut!

☺ **Abschlussaussage:**

Dem Haushaltsentwurf 2019 hingegen stimmt die FDP zu, weil er

– unabhängig von der Frage politischer Mehrheiten –

die haushälterischen Voraussetzungen für die Fortsetzung der von uns Liberalen angestrebten Politik schafft und uns jetzt und auch mittelfristig die notwendigen politischen Handlungsräume sichert.

☺ **Endzitat:**

„... Der investive Teil des Finanzplanes zeigt auch in 2019 ein hohes Investitionsvolumen und eine Vielzahl an Investitionsmaßnahmen auf und führt trotzdem das Konzept der Entschuldung konsequent und beeindruckend fort. ...“
(Zitat HH-Entwurf 2019, S.64)

BÜRGERPARTEI
ERKELENZ

Graue Panther

Fraktion der Bürgerpartei/Graue Panther - Franziskanerplatz 1 - 41812 Erkelenz

Fraktion im Rat der Stadt Erkelenz
Franziskanerplatz 10
41812 Erkelenz
Fraktionsvors. Karl Heinz Frings
Tel. 0151/42324073

Haushaltsrede 2018

Es ist mal wieder soweit, die „klugen" Köpfe des Rates sondern wieder ihre Lobreden, Weisheiten und Prophezeiungen bezüglich der Zukunft unserer Stadt, ab.

Selten haben diese die IST Situation dargestellt.

Fakt ist, das wir von der Bürgerpartei in allen Haushaltsreden mahnend den Zeigefinger erhoben haben. Unsere Ratschläge wurden meist ignoriert aber alles von uns prophezeite wurde traurige Wirklichkeit. Es kann doch nicht sein, das nur wir erkennen was sich hier in Erkelenz wirklich abspielt.

Es muss also ein System dahinter stecken. Ein System wovon nur Privilegierte einen Nutzen haben, der Bürger aber geht leer aus.

Die Veranstaltung im alten Rathaus, durch die man dem Bürger suggerieren wollte, er könne mit am Stadtbild arbeiten, empfand ich als eine Frechheit (es waren ja auch nur höchstens 20 unbefangene Bürger da)

Mitbestimmung der Bürger, einfach lächerlich, denn wir die Oppositionsparteien, stehen doch hier im Stadtrat meist machtlos der schwarzen Mehrheit, die sich auch noch die UWG und FDP als Mehrheitsbeschaffer ins Boot geholt hat, gegenüber.

Dazu noch die Kreissparkasse, als graue Eminenz im Hintergrund, und natürlich die Freunde der RWE.

Ich sage es hier noch einmal, auch wenn jetzt Reiner Merkens vor Wut wieder mit den Fäusten auf den Tisch schlägt.

Ihr habt euch gegen unseren Willen und der meisten Umsiedler viel zu früh zu RWE/Rheinbraun ins Bett gelegt. Eine harte Linie der Stadt gegenüber dem Bergbautreibenden hätte mit Sicherheit dazu geführt das Kuckum, Keyenberg, Unter- und Oberwestrich nicht dem Bagger zum Opfer fallen würden.

Ja vielleicht hätte ja auch Immerath und Borschemich gerettet werden können.

Als Belohnung für den Liebesakt mit RWE bekommt die Stadt Erkelenz als Entschädigung, Neu für Alt, während die Opfer als Umsiedler nur den Zeitwert ihrer Immobilien erhalten!

Die Folgeschäden sind heute noch nicht zu erkennen, die Tatsache aber das es hier mitten in Erkelenz viele Häuser mit immensen Bergschäden gibt, lässt Schlimmeres befürchten.

Die gewaltigen Mengen von Kohlestaub und ähnliches, die bei trockenem Wetter vom Wind aus der Grube in die Umgebung geblasen werden entspricht sicherlich ein Vielfaches der Feinstaub Emissionen die durch Dieselfahrzeuge produziert wird.

Wenn sie das nicht glauben wollen, geben sie bei Google doch mal Stadt-Echo Erkelenz ein, da können sie viele Beweisfotos sehen.

Bezeichnend für das Unwohlsein der CDU war wohl auch die Tatsache, dass ausgerechnet ein Grüner den CDU Ministerpräsident Laschet nach Kuckum und Keyenberg holte, damit der sich mal die Sorgen und Nöte der Umsiedler anhört.

Bürgermeister Peter Jansen spielte, im wahrsten Sinne des Wortes, den Schirmherr und ließ Laschet draußen nicht im Regen stehen.

Bei den Interviews draußen, vor dem Versammlungsort, bei strömenden Regen, standen nach Laschets Abgang auch der GRÜNE Dederichs und Bürgermeister Peter Jansen der Presse, Rundfunk und den vielen Fernsehanstalten, Rede und Antwort.

Ich habe mich regelrecht zwingen müssen mich nicht einzumischen, denn allzu gerne hätte ich ihnen, Herr Bürgermeister vor laufender Kamera den Verrat am Bürger vorgeworfen. Und ihnen Herr Dederichs den Verrat am Wähler und Umsiedler!

Ich wollte aber nicht den Namen unserer Stadt schädigen und hab geschwiegen.

Hier tue ich das nicht!

Ich darf sie doch darin erinnern, dass ihre Partei, Bündnis 90 die GRÜNEN, in der Landtagswahl 2000 den hiesigen Wählern versprochen haben, wenn man die GRÜNEN wählt Garzweiler II zu stoppen. Dadurch erhielt ihre Partei sehr viele Wählerstimmen.

Doch kaum an der Macht, ließ ihre Ministerin für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Bärbel Höhn, entgegen ihren Wahlversprechen mit ihren Parteikollegen den weiteren Raubbau an der Natur zu, und ermöglichte somit Garzweiler II und damit das Abbaggern unserer Heimat!

Sehr geehrter Herr Dederichs, ich persönlich freue und bedanke mich über ihre Aktivitäten, doch es ist für mich Vergleichsweise so, als würde Nero, nach dem Anzünden der Häuser in Rom den Bürgern kostenlos Feuerlöscher verteilen.

Nun ein paar Sätze zum Haushalt, damit der Herr Krahe nichts zu meckern hat.

Der Haushalt schließt mit einem Minus von 1.3 Mio € ab. In unseren Augen nicht tragisch. Es kommt ja eh wieder anders.

Schön ist es, das wir uns wieder neue Feuerwehrfahrzeuge für Lövenich und Kückhoven leisten können, bleibt zu hoffen dass diese auch in die Garagen passen, und wir nicht des Autos wegen, das ganze Feuerwehrhaus abreißen und neu erbauen müssen, wie in Katzem geschehen!

Geplant ist weiter für´s Oerather Mühlenfeld ein neuer Kindergarten für 2.2 Mio €., wobei Bundeszuwendungen und Landeszuweisungen in Höhe von 90% eingeplant sind.

Wir haben ja bereits einen Kindergarten im Oerather Mühlenfeld, der gegen unseren Willen von einem sogenannten Privatinvestor erbaut wurde. An den zahlen wir ca. 12.000 Euro monatlich und das über eine Laufzeit von 20 Jahren.

Gab es damals beim Bau dieses Kindergartens keine Zuschüsse, oder müssen wir das unter dem Kapitell Vetternwirtschaft, zu der ich gleich auch nochmal komme, buchen?

Die Vernunft sagt doch, das man den jetzt so hoch bezuschussten Kindergarten so groß baut, das nach Ablauf der Mietzeit die Kinder des teuren Mietkindergartens auch im neuen städtischen Kindergarten einen Platz finden, oder?

Zum Kindergarten Südpromenade (Harf-Haus), dessen Umbau uns jetzt 279.500 € kostet, ist folgendes zu sagen.

Gegen unsere Stimmen hat man daraus eine Flüchtlingsunterkunft gebaut, die nur Ärger und Zerstörung gebracht hat.

Die damals getätigten teuren Umbauten werden jetzt zum Teil wieder abgerissen um den Kindern eine Freifläche zum Spielen zu ermöglichen. Verrückt oder?

Wir freuen uns natürlich über einen Kindergarten quasi mitten in der Stadt.

Vetternwirtschaft wird in Erkelenz noch immer großgeschrieben.

Es sind immer die Gleichen Nutznießer, die hier in Erkelenz, wie z.B. ein Ratsherr, der auch die letzten Grünflächen in der Stadt mit Seniorenwohnungen zupflastert.

Wir als Graue Panther müssten uns ja eigentlich darüber freuen, aber ein Durchschnittsrentner kann sich diese Wohnungen wohl nicht leisten.

Auch beim den Neubauten in Gerderath auf dem ehemaligen Schulgelände der Stadt Erkelenz ging wohl anscheinend auch nicht alles mit rechten Dingen zu.

Dies stellte sich heraus als die Schulstraße in Gerderath komplett, inklusive Kanal erneuert wurde.

Die Anlieger protestiert wegen der hohen Anliegerbeiträge, weil sie glaubten sie müssten die ehemaligen städtischen Flächen, jetzt im Besitz der Firma Schleif, mit bezahlen.

Es stellte sich natürlich heraus, dass dies nicht der Fall war, jedoch die Firma Schleif zahlt anscheinend keinen Pfennig.

Im Kaufvertrag soll angeblich stehen, dass die Stadt die Anliegerkosten dafür übernimmt! Seltsam, denn in der Ausschreibung zum Verkauf des Grundstückes steht davon nichts.

Sollte sich das bewahrheiten könnte ja z.B. die Firma Dahlke als Mitbewerber dagegen klagen, oder?

Den dicksten Schnitzer hat sich aber unser Bürgermeister Peter Jansen geleistet. Wie ein Teufel hinter der armen Seele ist er von Tür zu Tür gelaufen um das neue Amtsgericht bauen zu lassen. Niemand in Erkelenz sieht darin einen Sinn!

Diese Aktivitäten wurden auch in den höchsten Stellen des Amtsgerichts mit Erstaunen aufgenommen, denn eigentlich brauchte man kein neues Amtsgericht.

Nun jetzt steht es da und anscheinend nach dem Plan unseres Bürgermeisters sollte nach Absprache mit der Bundeliegenschaftsbehörde (BLB) das alte Amtsgericht an die Stadt Erkelenz verkauft werden, um ein riesiges Bauprojekt zu ermöglichen das sich über die mittlerweile städtischen Grundstück des Gesundheitsamt und des Polizeigelände erstrecken sollte.

Nun, inzwischen hat sich der Landtag politisch von Rot auf Schwarz geändert und der Vorsitzende des BLB hat auch schon 3 Mal die Person gewechselt. Der neue Vorsitzende will von dem anscheinenden Deal mit der Stadt Erkelenz nichts wissen und sagt,: „Ich verkaufe nur an den Meistbietenden“!

Nun, das könnte zum Problem werden, den das Heft ist nicht mehr in der Hand der Stadt Erkelenz. Natürlich muss sich der Käufer des alten Amtsgerichts an gewisse Vorgaben halten, aber er ist nicht verpflichtet den eigentlich noch gut erhaltenen Baukörper des alten Amtsgerichtes abzureißen. Wenn das der Fall wäre, würde es einen fetten Strich durch den Plan unseres Bürgermeisters machen. Blamabler könnte es gar nicht werden.

Nun zu unseren Anträgen und auch die von anderen Parteien. Was der Verwaltung nicht passt wird kaputtgerechnet, verkompliziert oder sogar für unmöglich erklärt.

Immer dann, wenn die Verwaltung etwas nicht will wird Sie "kreativ" tätig.

Die von uns beantragten Aufzeichnungen von Sitzungen, Video- und Tonaufzeichnung im Rat und Ausschüssen, die der Bürger dann im Internet betrachten könnte, wurden mit exorbitanten Kosten kaputtgerechnet, nur weil man Angst davor hat, dass Diskussionen in den politischen Gremien auf einmal transparent im Internet nach verfolgbar sind!

Andere Gemeinden bekommen das auch hin.

Wohnungen am Bauxhof.

Auch, wenn Sie es nicht mehr hören wollen!

Weil man einen sozialen Brennpunkt ausradieren wollte, wurden die "Restwerte" der Bauxhof-Wohnungen innerhalb weniger Wochen klein gerechnet, so dass man einen Verlust in der breiten Öffentlichkeit nicht rechtfertigen musste! Wohnungen, die wir in den letzten Jahren dringend gebraucht hätten (z.B. für Flüchtlinge).

Das System hat Methode

Jetzt das Gleiche beim Thema "Pollerkosten Marktplatz".

Nur weil die Verwaltung die Poller nicht haben will, werden Pollerkosten für Hightech-Poller mit besonders aufwendiger Technik veranschlagt, um die Kosten in die Höhe zu treiben. Das geht auch günstiger, wenn man es nur wollte.

Wie gesagt: Das System hat Methode und hat sich seit Jahrzehnten bewährt, die Interessen der Verwaltung durchzusetzen.

Ich bin davon überzeugt, wenn die CDU den Antrag gestellt hätte, würden die Poller sogar vergoldet.

Ich könnte jetzt noch stundenlang Beispiele erzählen, aber da kann ich mich auch vor die Wand stellen und mit dem Bild von Angela Merkel reden.

Trotz Wut im Bauch stimmen wir dem Haushalt zu, weil nichts darin ist was dem entgegen spräche!

Haushaltsrede der Fraktion der Freien Wähler -UWG
Erkelenz vom 18.12.2018

- Fraktionsvorsitzender Christoph Moll –

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

wie in jedem Jahr gilt mein Dank zuerst einmal unserem Kämmerer, Herrn Schmitz, für seine ausführlichen Erläuterungen bei unserer Haushaltsberatung. Ich möchte ihm und seiner Mannschaft schon an dieser Stelle eine sehr gute Haushaltsführung bescheinigen.

Als Letzter in der Runde der diesjährigen Haushaltsreden möchte ich mich kurz halten und auf das für die Freien Wähler Erkelenz Wesentliche fokussieren.

Doch was ist das Wesentliche?

Zunächst einmal ist für uns wesentlich, dass die Prognose Ende 2017 für 2019 den ersten planerisch ausgeglichenen Haushaltsentwurf vorlegen zu können korrekt gewesen wäre, wenn in der zweiten Jahreshälfte 2017 nicht einmalige Gewerbesteuererträge in Millionenhöhe angefallen wären, die letztendlich zu einer Reduzierung der Schlüsselzuweisungen um 3,1 Millionen € in 2019 führen werden. Diese Reduzierung der Schlüsselzuweisungen drückt das prognostizierte Ergebnis für 2019 leider in den negativen Bereich, konkret auf – 1,3 Millionen €. Der Kämmerer spricht von einer „kleinen, vorhersehbaren Delle, die bereits in 2020 sowie in den Folgejahren wieder nachhaltig korrigiert wird." Wir hoffen, dass der Kämmerer damit recht behält und freuen uns auf den nächsten Haushaltsentwurf mit einem hoffentlich dann planerisch ausgeglichenen Ergebnis.

Fakt ist auch, dass wir bereits das dritte Jahr in Folge, zuletzt mit 3,8 Millionen € in 2017 eine freie Spitze, also einen Gewinn erwirtschaftet haben!
Diese Entwicklung wird sich hoffentlich auch für 2018 und 2019 fortsetzen und ist das Ergebnis einer soliden Haushaltsführung.

Diese überaus positive Entwicklung wird natürlich auch von einer bislang sehr positiven Wirtschaftslage getragen. Doch die Anzeichen verdichten sich, dass sich die globale und nationale Wirtschaftslage verschlechern wird. Und spätestens dann wird sich zeigen, ob ein Unternehmen oder eine Kommune gut gewirtschaftet hat und Reserven für schlechtere Zeiten angesammelt hat.

Unsere Reserve ist die Ausgleichsrücklage und diese hat sich in den letzten drei Jahren, also in 2015 bis 2017 wegen der erwirtschafteten Gewinne sehr possitiv von knapp 10,5 auf nun 15,1 Millionen Euro entwickelt. Dies entspricht einem Anstieg von knapp 44%, so dass wir nun bereits über dem Ausgangswert von 14,7 Millionen € in 2007 zur Einführung des NKF liegen.
Leider kommen jedes Jahr – auch in diesem Jahr – Stimmen aus einer Fraktion auf, diese Gewinne nicht vorausschauend für schlechtere Zeiten wegzulegen, sondern am besten direkt wieder auszugeben.
Verehrte Kollegen der SPD: Seien Sie froh, dass wir in den letzten Jahren ein finanzielles Polster anlegen konnten. Wir werden es noch dringend benötigen!

Kommen wir nun zu den wesentlichen Veränderungen in den Kontenklassen auf der Ertragsseite:

Die Steuern und ähnlichen Abgaben entwickeln sich aufgrund der positiven Wirtschaftlage weiterhin extrem positiv. Der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer entwickelt sich weiterhin zum stärksten Ertragsposten mit

prognostizierten 23 Millionen €, gefolgt von der Gewerbesteuer mit 20 Millionen €. Diese Entwicklung soll auch mittelfristig so anhalten.
Erfreulich ist besonders, dass die Hebesätze für Grundsteuer A und B und für die Gewerbesteuer nicht angehoben werden müssen.

Die Zuwendungen und allgemeinen Umlagen reduzieren sich aufgrund der bereits erwähnten Reduzierung der Schlüsselzuweisungen um 3,1 Millionen €. Es bleibt zu hoffen, dass es bei diesem einmaligen Effekt bleibt.

Die Kostenerstattungen und Kostenumlagen reduzieren sich in 2019 erneut, allerdings ist diese Entwicklung ergebnisneutral, da sich in gleichem Maße auch die Kosten auf der Aufwandsseite reduzieren.

Kommen wir nun zur Aufwandsseite:

Auch wenn sich der Kämmerer in seinem Vorbericht viel Mühe gemacht hat, die mittelfristigen Kostensteigerungen im Bereich der Personalaufwendungen zu erklären und zu relativieren, so kann doch eine Kennziffer nicht über die gefährliche Situation hinwegtäuschen, in die wir uns hineinmanövrieren: Die Rede ist von der Personalintensität, also dem Anteil der Personalaufwendungen am Gesamthaushalt, zu finden auf Seite 26 des Vorberichts!
Ein Anstieg der Personalkosten von 22 Millionen in 2015 auf prognostizierte 27 Millionen in 2019 und knapp 29 Millionen in 2020 wäre nicht kritisch, wenn auf der Ertragsseite ein noch besseres Ergebnis stünde.
Kritisch ist die Entwicklung der Personalintensität, die im gleichen Zeitraum von 23% auf 25% und in 2020 noch einmal auf 27% ansteigt. Kurz gesagt bedeutet dies, dass der Anteil der Personalaufwendungen innerhalb von nur 6 Jahren um fast 4% angestiegen ist bzw. ansteigen wird.
Jetzt mögen einige von Ihnen sagen „Was sind schon 4%!“

Ich aber sage Ihnen: Die Personalaufwendungen steigen überproportional zu den Erträgen – und das in einem Zeitraum, wo sich die Erträge bereits außerordentlich gut entwickelt haben! DAS, meine sehr geehrten Damen und Herren ist das eigentliche Problem!
Wenn nun noch die Erträge stagnieren oder sogar rückläufig sind, wird die Personalintensität noch stärker ansteigen. Und dies hätte zur Folge, dass wir in anderen Produktbereichen weniger bis keine Spielräume hätten.
Die Freien Wähler Erkelenz sagen NICHT, dass die Mitarbeiter der Stadtverwaltung und der Tochterunternehmen keine Gehaltserhöhungen verdienen – im Gegenteil, die guten Ergebnisse rechtfertigen auch die Tarif- und Besoldungserhöhungen.
Die Freien Wähler Erkelenz sagen auch NICHT, dass grundsätzlich keine neuen Stellen geschaffen werden sollen. Gerade im Sozial- und Erziehungsdienst müssen neue Stellen geschaffen werden, wenn hier der Bedarf vorhanden ist.
Die Freien Wähler Erkelenz sagen aber sehr wohl, dass JEDE neu geschaffene Stelle in der Verwaltung genaustens auf ihre Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit geprüft werden muss. Dies gilt besonders dann, wenn das Land mit temporären Zuschüssen lockt, die mittelfristig wegfallen – siehe Klimaschutzmanager.
So ist es für uns auch nicht nachvollziehbar, warum zwei weitere Beamtenstellen im Stellenplan 2019 vorgesehen sind, obwohl ein Viertel der Beamtenstellen ohnehin nicht besetzt sind.
Die IHK schreibt zurecht in ihrer Stellungnahme zur Haushaltssatzung 2019, dass „mit Blick auf die Pensionsrückstellungen in diesem Zusammenhang kritisch zu hinterfragen wäre, ob neue Stellen zwangsläufig mit Beamten besetzt werden müssen."

Kurzes Zwischenfazit: Die Aufwandsentwicklung im Bereich der Personalaufwendungen wird uns früher oder später einholen und vor ernste Probleme stellen!

Kommen wir zu einem weiteren Punkt, der in keiner meiner bisherigen Haushaltsreden gefehlt hat: Der Kreisumlage! Anscheinend hat der Kreis dieses Jahr seine Hausaufgaben - zumindest teilweise - gemacht! Der Kreisumlagebedarf sinkt um 1,2 Millionen €, wobei auch hier die Personalkosten deutlich um 7 Prozent steigen! Aufgrund unseres außerordentlich guten Ergebnisses in 2017 steigt allerdings unser Anteil an der Kreisumlage um 235.000 €!

Bleibt zu hoffen, dass wir im nächsten Jahr vielleicht auch einmal in den Genuss einer reduzierten Kreisumlage kommen werden!

Zusammenfassend ist festzuhalten:
Die Erträge im Bereich des Gemeindeanteils an der Einkommenssteuer und die Gewerbesteuer werden auch auch weiterhin steigen und unsere Hauptertragsposten ausmachen. Auf Aufwandsseite steigen die Personalkosten leider weiterhin ungebremst, was uns früher oder später vor Probleme stellen wird. Erfreulich ist die Senkung des Kreisumlagebedarfs.

Kommen wir nun auch schon zum Finanzplan!

Die Investitionen belaufen sich in 2019 auf 18,2 Millionen € und somit 1,6 Millionen € mehr als noch im Haushalt 2018. Unsere Finanzkraft erlaubt es uns, nach wie vor stark in unsere Schulen, den Straßenbau, Sport und Vereinsleben, Feuerwehr, der Erneuerung der Straßenbeleuchtung, in Kindertagesstätten und Einrichtungen der Jugendarbeit sowie in Mehrzweckgebäude zu investieren.
Die Freien Wähler Erkelenz begrüßen diese Investitionen.

Eine Kennziffer, die unsere aktuelle Finanzstärke belegt ist das Saldo aus der laufenden Verwaltungstätigkeit. Hier

wird für 2019 wie ein schon in den Vorjahren mit einem Überschuss von 2,5 Millionen € gerechnet. Dieser Überschuss wird u.a. vorausschauend für die ordentliche Tilgung von Schulden genutzt.

Der Schuldenstand des städtischen Haushaltes wird somit in 2019 ein weiteres Mal reduziert und fällt in 2019 voraussichtlich mit 9,1 Millionen € erstmal unter die 10 Millionen € - Marke. Berücksichtigt man, dass wir in 2007 noch bei über 29 Millionen € lagen, ist dies eine Entwicklung, die zurecht stolz machen kann.

Die geplanten Kredite für 2019 in Höhe von 1 Millionen € sind ausschließlich für Umschuldungen und für das verpflichtende Projekt „Gute Schule 2020" vorgesehen. Somit kann man von keiner echten Netto-Neuverschuldung sprechen.

Jahresübergreifende Kassenkredite sind nach wie vor ein Fremdwort für unseren Kämmerer und das ist gut so!

Zusammenfassend ist also im Finanzplan festzuhalten, dass wir mehr in 2019 investieren, weiterhin Schulden abbauen und keine echte Netto-Neuverschuldung geplant ist.

Kurz vor meinem Schlusswort sei noch der ein oder andere Satz zu einigen Investionen erlaubt:

Erkelenz bekommt ein öffentliches WLAN im Bereich des Alten Marktes und des Erkelenzer Bahnhofs. Außerdem wird das Bürgerportal mit der Einführung von weiteren E-Government-Komponenten weiter für die Zukunft aufgerüstet. Erkelenz wird also ein Stück digitaler, was der Attraktivität der Stadt nur gut tun kann.

Erfreulich ist auch die mehr als überfällige Sanierung der Sportumkleide Katzem. Nachdem eine Sanierung bereits

für 2017 geplant war, dann aber nicht realisiert wurde und sogar ganz aus dem Haushalt 2018 genommen wurde, befindet sich nun die Maßnahme wieder im Haushaltsentwurf 2019. Bleibt zu hoffen, dass sie jetzt auch endlich umgesetzt wird. Denn die aus dem Jahr 1970 stammende Umkleide ist in vielerlei Hinsicht renovierungsbedürftig und für eine finanzstarke Kommune wie Erkelenz kein Aushängeschild.

Die Freien Wähler Erkelenz begrüßen die Umgestaltung des Harff-Hauses an der Südpromenade zu einer Kindertagesstätte. Damit kommt dem aktuell leer stehenden Haus wieder eine sinnvolle Nutzung zuteil.

Nachdem die Stadt Erkelenz für die öffentlichen Gebäude und Sportanlagen in den Umsiedlungsgebieten in diesem Jahr 4,365 Mio.€ erhalten hat, kann nun mit dem Bau eines neuen Feuerwehrhauses, einer großen Sportanlage und einer Mehrzweckhalle begonnen werden. Die Wiederherstellung der Infrastruktur an den Umsiedlungsorten ist das Mindeste was der Verursacher RWE den betroffenen Menschen für den Verlust ihrer Heimat als Wiedergutmachung anbieten kann. Man stellt sich heutzutage allerdings zurecht die Frage, ob eine Umsiedlung überhaupt noch notwendig gewesen wäre. Jahrelange Lobbyarbeit haben die Braunkohle in Deutschland am Leben erhalten. Und leider hat die große Politik in Düsseldorf und Berlin erst jetzt erkannt, dass der Braunkohle keine Zukunft mehr gehört. Doch leider ist es nun zu spät für die betroffenen Bürger aus dem Erkelenzer Land.

Eine weniger erfreuliche Investition im Haushalt 2019 ist die Instandsetzung der Sprinkleranlage in der Tiefgarage Hermann-Josef-Gormanns-Straße. Die geplanten 155.000 € könnten deutlich besser eingesetzt werden, als in eine ohnehin kaum genutzte Tiefgarage zu investieren. Jedes

Jahr wird ein fünfstelliger Betrag in dieses Objekt vergeudet, wovon kaum ein Bürger profitiert.

Und zum Schluss sei noch einmal die Luxus-Toilette am alten Markt erwähnt, deren Anschaffung zwar erst im kommenden Jahr anfällt, dadurch aber kein bisschen sinnvoller wird. Einzig und allein die Tatsache, dass die alte und voll funktionsfähige Toilette zukünftig am Burgparkplatz zum Einsatz kommen soll, ist lobenswert zu erwähnen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch wenn der Haushaltsentwurf 2019 im Ergebnis eine Verschlechterung zu 2018 darstellt, ist er solide und nachhaltig.
Wie der Kämmerer in seinem Vorwort schreibt handelt es sich um „eine kleine, vorhersehbare Delle", die „bereits in 2020 sowie in den Folgejahren nachhaltig korrigiert wird".

Die Aussicht auf einen faktisch ausgeglichen Haushalt in 2020 ist realistisch - vorausgesetzt die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und damit auch die Ertragslage bleiben positiv.

Wie in den vergangenen Jahr wird der Schuldenabbau weiter vorangetrieben und auf eine Netto-Neuverschuldung verzichtet. Die Zinslast wird somit stetig reduziert und das eingesparte Geld bietet uns weitere Handlungsspielräume.

Die größten Herausforderungen sehen wir nach wie vor in der Stabilisierung der ausufernden Personalkosten – sowohl auf Stadt- als auch auf Kreisebene! Erstere können und müssen wir aus eigener Kraft in den Griff bekommen. Die Freien Wähler werden sich hierbei gerne konstruktiv mit Ideen einbringen. Auf die Entwicklung der Personalkosten auf Kreisebene können wir leider nur indirekt über interkommunalen und interfraktionellen Druck auf die handelnden Parteien einwirken.

Letztendlich können wir den Haushaltsentwurf 2019 in vielen Punkten mittragen und stimmen ihm daher zu.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen frohe Festtage!